



Auf manche Faktoren kann man sich kaum vorbereiten: Die russische Farbe wird sich in der Verarbeitung deutlich von den gewohnten Produkten unterscheiden
Fotos (3): Michael Brüggemann

5 cm kontrolliert die Jury die Farbkanten, schon Fehlstellen ab 1 mm werden geahndet. 22 Stunden Zeit bleiben den Teilnehmern für alle Aufgaben. „Das wird stressig“, weiß Jessica Jörges. Zumal sich viele Fragen erst vor Ort klären lassen: Erhält sie den Termin für die Spritzkabine, den sie sich erhofft? Wie kommt sie mit der russischen Farbe klar, die wegen ihres hohen Kreideanteils mehr Feuchtigkeit zieht? Wie sehr stört der Lärm in der Halle? Zwar tragen die Maler alle einen Gehörschutz, der umliegende Geräusche schlucken soll: „Ich hoffe trotzdem, dass wir nicht die Steinmetze direkt neben uns bekommen.“

Maltraining in der Doppelgarage

Um sich so gut wie möglich vorzubereiten, trainiert die Handwerkerin aus Hessen regelmäßig im WorldSkills-Bundesleistungszentrum der Maler in

Fulda. Gregor Botzet, der WM-Trainer der Maler, feilt mit ihr an Technik und Strategie. Unter der Woche übt sie an selbstgebauten Trainingswänden in der Doppelgarage ihrer Eltern. Freitags bekommt sie im Betrieb frei, so dass sie freitags und samstags je acht Stunden trainieren kann.

Das WM-Gelände kennt die Malergesellin schon. Im Mai nahm sie an einem internationalen Wettbewerb in Kazan teil. „Für mich war das ein guter Test, um zu sehen: Wie komme ich mit dem Druck klar? Wo hab ich noch Übungsbedarf?“ Beim Lackieren mit der Spritzpistole sei noch Luft nach oben. Auch ein Messfehler beim Tapezieren soll ihr nicht nochmal passieren.

Jessica Jörges freut sich schon riesig auf die WM und den Austausch mit den Teilnehmern aus anderen Nationen. Natürlich würde sie gern eine Medaille mitnehmen: „Einmal oben auf dem Podest stehen, ist mein größter Traum.“ Als deutsche Meisterin ist sie inzwi-

Jessica Jörges weiß um die vielfältigen Arbeitsgebiete eines Malers. Gerade das macht den Beruf für sie so attraktiv
Foto: Jürgen Jörges

